# Ostsachsen

## Starker Rückgang der Bautätigkeit in Sachsen

Die Bautätigkeit ist nach dem letzten amtlichen Bericht gewaltig zurückgegangen gegenüber dem Vorjahr und zeigt den Verfall des Kapitalismus, der schnell vorwärts schreitet. Die Zahlen lauten:

| | Mai 1931 | Jan./Mai 31 | Jan./Mai 30 |
|---|---|---|---|
| 1. Erteilte Baugenehmigungen | | | |
| a) für Bauten mit Wohnungen | 599 | 2111 | 3053 |
| b) für Bauten ohne Wohnungen | 509 | 2225 | 3037 |
| 2. Abgenommene Bauten | | | |
| a) Bauten mit Wohnungen | 251 | 1959 | 3342 |
| b) Bauten ohne Wohnungen | 251 | 1376 | 2621 |
| 3. Zeinzugang an Wohnungen | 794 | 5776 | 8824 |
| 4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben | 1640 | 4966 | 6855 |

## SPD-Vertreter mit Nazimanieren

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 1518)

**Wurgwitz.** Die Gemeindeverordnetensitzung am 25. Juni stand unter dem Zeichen der Notverordnung. Als erstes wurde die Verfügung der Amtshauptmannschaft über die zwangsmäßige Einführung der 150prozentigen Erhöhung der Bürgersteuer und der 100prozentigen Erhöhung der Biersteuer behandelt. Zu diesem Punkte schwiegen die Bürgerlichen. Die SPD ließ erklären, daß sie für Ablehnung dieser Steuern ist, stimmte aber unter Punkt „Haushaltplan" denselben zu. Die Bürgerlichen lehnten den Haushaltplan ab, weil die Gelder der kommunalen Totenbestattung nur den Bedürftigen zukommen sollten. Unsere Genossen sprachen sich gegen die zwangsweise Einführung der massenbelastenden Steuern aus und entlarvten die sozialdemokratischen und bürgerlichen Gemeindeväter ob ihres demagogischen Geredes. Eine Selbstverständlichkeit, daß die KPD diesen massenbelastenden Haushaltplan ablehnte. Vor allen Dingen sollen im neuen Geschäftsjahr alle außenstehenden Gelder von den Wohlfahrtsempfängern, Erwerbslosen und allen Armen eingefordert, eingetrieben oder gepfändet werden. Gegen diese Aushungerung der Aermsten kann nicht scharf genug angekämpft werden. Der Haushaltplan schließt mit einem Defizit von 70 000 Mark ab.

Dazu erklärte der Bürgermeister: „Meine Herren, wenn Sie den Haushaltplan nicht in der heutigen Sitzung genehmigen, bin ich nicht imstande, am 1. Juli Lohn und Gehalt auszahlen zu können!" Nach Erledigung dieses Punktes kam der Eklat des Abends, und zwar Wiederwahl des Bürgermeisters. Kaum hatte man vorher schon ein Paktieren der SPD mit den Bürgerlichen wahrnehmen, so konnte man bei diesem Punkt die Einheitsfront dieser Gesellschaft bewundern. Die Bürgerlichen schlugen ihren Bürgermeister wieder vor. **Die SPD ließ durch ihren Mauleselreißer Kieslich erklären, daß sie mit der Arbeit des Bürgermeisters zufrieden sind, sie schlagen daher Wiederwahl vor. Obwohl sie in Wurgwitz die absolute Mehrheit haben,** bei der nachfolgenden Abstimmung wählte die bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront „ihren" Bürgermeister mit 11 gegen eine Stimme unseres Genossen wieder. Der SPD-Vertreter Bierig geriet in Wut, als er sah, daß unser Genosse „seinem" Bürgermeister die Stimme nicht gab. Er sagte dabei folgendes: **„H., Dich müßte man anlacken und zum Fenster hinausschmeißen!"** Abgesehen von dem dreckigen Zuruf dieses „Arbeitervertreters", sollte die Wurgwitzer Arbeiterschaft erkennen, wie sie verraten und verkauft sie von der SPD wird. **Diese Gemeindeverordnetensitzung zeigt jedem SPD-Arbeiter, daß er nichts mehr Gemeinsames mit diesen Leuten hat. Nur die KPD vertritt eure Interessen. Nur sie kämpft für die politische und wirtschaftliche Befreiung der Werktätigen von der kapitalistischen Gesellschaft. Darum her zu uns, in die Partei! Lest die Arbeiterstimme!**

## KPD-Vorstoß auf dem Lande

**Bahra.** Am 4. 7. fand hier im Gasthof Großer eine öffentliche Versammlung der KPD statt, die von 32 Personen besucht war. Genosse Stadtverordneter Schöne, Pirna, referierte über das Thema: „Wer rettet das Volk vor dem Untergang?" In trefflichen Ausführungen bewies Genosse Schöne, daß nur einzig und allein die KPD diejenige Partei ist, **die das Volk vor dem Untergang retten kann.** Die sachlichen Darlegungen des Genossen Schöne fanden den Beifall der Versammelten. In der sich anschließenden Aussprache sprach ein Herr Klitsch von Bahra, der die hohen Ideale der Kommunisten und **die Leistungen der Sowjetunion anerkannte,** aber die Zeit für die Verwirklichung solcher Ideale in Deutschland für noch nicht gekommen hielt. Er nannte die SPD eine sterbende Partei. Genosse Schöne antwortete in seinem Schlußwort dem Diskussionsredner und sagte, daß man die Zeit für die Verwirklichung solcher Ideale nicht abwarten dürfe, die ihr dem Volke in den Schoß falle, sondern man müsse **planmäßig die Massen dazu organisieren, damit dieselben diese Zeit herbeiführen. Zwei Ausnahmen für die KPD wurden gemacht.** Noch mehr sollen folgen. Genosse Schöne teilte den Besuchern mit, daß er in nächster Zeit in Bahra einen Lichtbildervortrag abhalten werde und forderte auf, schon jetzt Propaganda für diesen Tag zu machen. Nähere Angaben darüber werden noch folgen. **Werktätige von Bahra, auch ihr gehört in die rote Klassenfront! Reiht euch ein in die KPD! Kämpft mit für menschenwürdige Daseinsverhältnisse!**

*

**Groß-Cotta.** Am 3. 7. fand im Gasthof Schöne eine öffentliche Versammlung der KPD statt, veranstaltet von der Ortsgruppe Friedrichswalde-Ottendorf. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Genosse Schöne, Stadtverordneter in Pirna, referierte über das Thema: „Wer rettet das Volk vor dem Untergang?" Das Referat fand bei den Besuchern ungeteilten Beifall. Genosse Schöne entlarvte die NSDAP- und die SPD-Führer auf das vorzüglichste und forderte die Werktätigen auf, sich in die rote Klassenfront einzureihen und mitzukämpfen für die Errichtung eines Sowjetdeutschlands.

Werktätige von Groß-Cotta! Streift die Trägheit des politischen Denkens von euch ab! Seht ihr nicht die Knechtung der werktätigen Massen? Wollt ihr abseits stehen? Nein, das kann euer Wille nicht sein, deshalb hinein in die KPD, hinein in den Kampfbund gegen den Faschismus, hinein in die RGO, denn nur sie sind die Organisationen der Werktätigen!

**Rote Sportler werben am Kamenzer Teich**

## Das Objektiv dem Dorfe zu!

In der Julinummer des Arbeiterfotograf, der ausgezeichneten Zeitschrift der Vereinigung der Arbeiterfotografen Deutschlands schreibt Edwin Hörnle einen äußerst interessanten Artikel, in dem er alle fotografierenden Arbeiter auffordert, sich jetzt besonders mit der Landpropaganda zu beschäftigen, und auf dem Lande nicht „Abend am Dorfteich" oder „Unter der Dorflinde" zu fotografieren, sondern die schwere Arbeit und den Kampf der Landarbeiter im Bild festzuhalten. Hörnle hier zeigt auf, indem er des öfteren Karl Marx anführt, wie die Forderung der werktätigen Bauern und Landarbeiter nur im Bündnis mit dem Proletariat durchgeführt werden können, ja wie der Kapitalismus die Landbevölkerung ebenso unterdrückt wie die Arbeiterschaft, und nur das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern den Ausweg bringt.

Dieser Artikel sowie andere Beiträge, unter denen mit besonders den Beitrag von Durus „Photomontage und Photogramm" hervorheben, werden alle Arbeiter auch die, die sich mit der Fotografie beschäftigen, sehr interessieren. Der Arbeiterfotograf veröffentlicht eine Reihe gut gelungener Sportbilder zur Spartakiade, mit der er sich auch in einem ausführlichen Beitrag beschäftigt. Eine Reihe technischer Artikel und die immer mit großem Interesse aufgenommene Bilderseite ergänzen dieses wertvolle Heft, das wieder einmal zeigt, daß gerade der „Arbeiterfotograf" als einzige proletarische Fachzeitschrift nicht nur der Arbeiter-Fotografen, sondern aller Fotografen, die sich für die Fotografien interessieren, ist, die das Leben in der Wirklichkeit zeigt.

Der „Arbeiterfotograf" ist bei allen AIZ-Kolporteuren oder direkt beim Neuen Deutschen Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstraße, zum Preise von 30 Pfennig zu beziehen.

### Sächsischer Kunstverein

Gestern wurde in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins bei sehr starkem Besuch die Jahresausstellung „Das Kunstwerk im Raum" eröffnet. Dr. Kaiser, der Vorsitzende, betonte in seiner Eröffnungsrede, daß „alle Tendenzen herangezogen" seien, um die Ausstellung möglichst reich zu gestalten. Malerei, Graphik, Bildhauerei, auch Kunstgewerbe, Literatur und Möbel sind für die verschiedenartigsten Räume als Musteranordnung ausgestellt. Die Ausstellung ist sehr vielgestaltig, jedoch absolut auf Geschmack und Bedürfnisse der Bourgeoisie zugeschnitten. Soweit junge Dresdner Künstler ausstellen, sind sie anscheinend nur mit den „unverfänglichsten" Arbeiten zugelassen. Otto Griebel, Wilhelm Lachnit, Guido Hebert, Wilhelm Rudolf, Kretschmann, Eugen Hofmann, Hermann Richter, Rudolf Hoyer und andere junge Maler und Bildhauer sind mit Arbeiten vertreten, die den Bürger in seiner beschaulichen Behausung nicht erschüttern und in seinem „Heim" nicht fortgesetzt an den Klassenkampf erinnern. Die Arbeiten sind technisch hervorragend; so die Bilder von Griebel, die Schnitte von Rudolf oder das Stillleben von Lachnit. Aber es erweckt eben den Eindruck, als hätte eine „führende Hand" behutsam alles „Verfängliche" beseitigt. Der Bürger will sein „Heim" schön gestalten, in die Unwirklichkeit einer höheren Sphäre flüchten. Er tut sich schon etwas darauf zugute, die revolutionären Künstler überhaupt zugelassen zu haben. Wären sie nicht vertreten, sähe es geradezu lächerlich um das ganze Unternehmen aus. Das ist den Arrangeuren bekannt. Es ist unmöglich, auf diese jungen Künstler zu verzichten. Nur wird es nicht zugegeben.

## KPD fordert Hilfe für Hochwassergeschädigte

### Vorstoß der Dresdner KPD-Stadtverordnetenfraktion

Im Namen der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion beantrage ich die sofortige Einberufung einer Stadtverordnetensitzung, um Hilfsmaßnahmen für die durch die Naturkatastrophe im oberen Erzgebirge Geschädigten zu beschließen.

Folgenden Antrag ersuchen wir, auf die Tagesordnung der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung zu setzen:

Antrag

**Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, für die durch das Hochwasser im oberen Erzgebirge Geschädigten 50 000 Mark zu bewilligen.**

Stadtverordneter Schneider, Troppauer Straße 38.

## Muster-„Heilgehilfen" in Bannewitz

Am Montag dem 29. Juni fand in unserer Gemeinde wieder einmal eine Gemeindeverordnetensitzung statt. Nach Verlesung der Tagesordnung durch den Vorsteher Thomas, wurden vor Eingang in die Tagesordnung zwei Protestresolutionen der SPD gegen die Notverordnung und die Herabsetzung der Wohlfahrts- und Sozialrentenempfänger verlesen. Der Fraktionsredner Wendt der SPD begründete dieselben mit starker Stimme und forderte, daß die Gemeindeverordneten sich gegen diese Bestimmungen schärfstens verwahren sollten. Unsere Genossen Simon und Schubert stellten diese Agitationsanträge in das richtige Licht, besonders Genosse Schubert streifte den ungeheuren Abbau der Kriegs- und Waisenrente, sowie die Kürzung der Erwerbslosenfürsorge. Durch die Ausführungen beider Genossen ganz aus dem Konzept gebracht, betreffs Tolerierung der Regierung Brüning, verstieg sich Herr Wendt soweit, daß 3 Aerzte am Krankenbett ständen, SPD, NSDAP und KPD, und er die Hoffnung hat, daß die SPD-Aerzte die Gesundung herbeiführen würden. Nun, Herr Wendt, vertrauen Sie nur weiter, wir haben auch das Vertrauen, daß wir der richtige Arzt sind. Wir werden diesem Staat einmal eine Narkose geben, damit er vollständig zusammenbricht und auf seinen Trümmern werden wir eine neue Welt erstehen lassen. Daß die Verordneten nur Strohpuppen sind, bewies die Aussprache über den Bericht der erhöhten Bürger- und Biersteuer. Die Gemeindeverordneten hatten die Erhöhung vorgenannter Steuern in der letzten Sitzung abgelehnt und jetzt wird dieselbe auf dem Verwaltungswege eingeführt. Hier sprachen unsere Genossen zuerst, und selbst die Bürgerlichen und SPD mußten eingestehen, daß es so einfach nicht mehr weitergehen kann, man solle doch diese Anweisungen der oberen Behörde nicht durchführen, damit endlich der viel an die Wand gemalte Staatskommissar erscheine. Eine heftige Debatte entstand bei dem Kapitel Kommunale Totenbestattung. Genosse Scholz brandmarkte die Nichtbeachtung der Beschlüsse des Kollegiums durch die Verwaltung, und sagte den Herren den entsprechenden Bescheid. Herr Gemeindeältester Dittrich (SPD) stimmte nun ein Klagelied betreffs Finanznot in der Gemeinde an und verstieg sich so weit, Nichteinzeichner in die Sammelliste zu verraten, was gerade unser Genosse Scholz war. Genosse Scholz zeichnete nun das ganze Verhalten der SPD und ihres Genossen Dittrich in ihrer ganzen Erbärmlichkeit auf. Er erklärte, daß die Gemeindeverwaltung und die SPD auf der einen Seite Proteste gegen die Notverordnung losläßt und auf der anderen Seite diese unterstützt, indem sie die vom Staat gesperrten Gelder wieder von den Aermsten der Armen durch Sammlung herauszieht ohne vorher eine Aufklärung in die Einwohnerschaft zu tragen; deshalb habe er nichts zu dieser Sammlung gegeben, um damit seinen Protest kund zu tun und nicht diesen Staat zu stützen. Aber Herr Dittrich, wie sieht es denn hier aus, wenn Sie aus der Schule plaudern und in öffentlicher Sitzung Leute an den Pranger stellen, die nichts gezeichnet haben? Es war vor einiger Zeit, wo unsere Genossen mit Geldstrafe belegt werden sollten, weil dieselben aus der Dunkelkammer berichtet hatten. Im letzten Punkt wurde die tarifmäßige Bezahlung des Straßenmeisters behandelt. Hier konnte man das Schauspiel erleben, wie der SPD-Mann Wendt gegen seinen Fraktionskollegen und Straßenmeister Ebert zu Felde zog und ihm das Recht der tarifmäßigen Bezahlung absprechen wollte. In der darauffolgenden Diskussion sprachen sich unsere Genossen gegen das schäbige Verhalten der SPD-Mannen aus und zeigten ihr arbeiterschädliches Tun und Treiben den zahlreich erschienenen Einwohnern auf. Die Arbeiterschaft von Bannewitz wird daraus gelernt haben, daß nur die KPD ihre Interessen vertritt. Daher hinein in die KPD! Lest die Arbeiterstimme!

## Roter Tag in Radeberg!

Am 18. und 19. Juli marschiert die ostsächsische Arbeiterschaft

**gegen Hunger und Faschismus, für Arbeit, Brot und Freiheit!**

Veranstaltungen:

18. Juli: 19.30 Uhr Kommers in Riemers Gasthof, Lotzdorf
19. Juli: 8—9.30 Uhr Frühkonzert in Liegau
11—11.45 Uhr Marktkonzert
13 Uhr Demonstration. Stellen Schillerstraße
14 Uhr Marktkundgebung

## 3-Tage-Wanderung Dresdner Arbeiterkinder

### nach der Sächsischen Schweiz vom 25. bis 27. Juli

Die Internationale Arbeiterhilfe (Kinderbüro) hat beschlossen, eine dreitägige Wanderung Dresdner Arbeiterkinder durch die Sächsische Schweiz vom 25. bis 27. Juli durchzuführen.

1. Tag: Treffen Sonnabend den 25. Juli 8 Uhr Pillnitz. Wanderung: Friedrichsgrund, Borsberg, Tiefer Grund, Jagdwege, Hohe Brücken, Wünschendorf, Lochmühle, Lohmen, Pirna.

2. Tag: Pirna, Posta, Zeichen, Wehlen. Nachmittag Kinderfest. Bastei, Wehlen.

3. Tag: Wehlen, Rathen, Schwedenlöcher, Amselgrund, Wehlen. Rückfahrt ab Wehlen mit Dampfschiff. Ankunft Dresden 20,45 Uhr.

Zur Deckung der Kosten für Mittagsbrot (Sonnabend, Sonntag, Montag), Erfrischung zum Frühstück und Vesper sowie Uebernachtungsunkosten und Rückfahrgeld 1.60 M.

Teilnehmen können nur Kinder über 8 Jahre, die Kinder müssen Rucksack (nicht Koffer), Handtuch, Seife, Bade- und Turnanzug, Trinkbecher, Eßgeschirr mitbringen.

Alle teilnehmenden Kinder müssen bis spätestens 20. Juli bei der IAH Dresden, Poppitz 18, unter gleichzeitiger Bezahlung des Unkostenbeitrages von 1.60 Mark gemeldet werden.

Von Chirurgen, Ärzten, Wissenschaftlern empfohlen.

Nur echt in den vor Nachahmungen gesetzlich geschützten Streifenpackungen mit Namenszug.

Kaufen Sie immer nur in einschlägigen Geschäften. Dort werden Sie gut und reell bedient.